

Ein musikalischer Kongress mit Misstönen



Das Trondheim-Veranstaltungszentrum – Schauplatz des 17. Weltkongresses.

Viel Hoffnung setzte man in den 17. Weltkongress der IPA in Trondheim. Hoffnungen, die nur zum Teil erfüllt wurden. Der Kongress in Norwegen sollte endlich die längst fällige Erneuerung bringen, aber statt eines deutlichen Signals auf Erneuerung, wurde Überholtes zementiert.

Trotz viel Musikbegleitung in der kargen Freizeit, verlief der Weltkongress der IPA unharmonisch. Wie noch nie wurden die Gegensätze zwischen kleinen und großen Sektionen, zwischen Nord und Süd so deutlich. Sechs allgemeine und 27 Anträge zu Statutenfragen und zur Geschäftsordnung versprachen schon im Vorhinein viel Diskussionen. Es ist eben leider so, dass es Statutenänderungen bedarf, um Weichen zu stellen. Leider wurden die

Befürchtungen voll erfüllt, das Gremium des Weltkongresses erwies sich als extrem rückschrittlich und autoritätshörig. Alles was nur irgendwie auf eine positive Veränderung abzielte, wurde, meist nach kräftiger Einflussnahme einiger in die Jahre gekommener Mitglieder des PEB, abgeschmettert. Dieses Schicksal erlitten auch die beiden österreichischen Anträge, die eigentlich nur Transparenz und Ausgewogenheit verlangten. Der Antrag

Osterreichs, dass jedes Land nur ein Mitglied im PEB stellen sollte wurde von den englisch orientierten Ländern, die die Position des Generalsekretärs und des Stellvertreters ausschließlich für England reklamieren, zu Tode geredet. Unser Argument, dass es bei 59 Sektionen nicht notwendig sei, dass eine Sektion zwei Positionen besetzt, wurde von der Mehrheit der Delegierten nicht geteilt. Pech für die Engländer, dass ihr Kandidat, wie auch der

unsere, nicht gewählt wurde. Unverständlich aus österreichischer Sicht ist auch, dass die Mehrheit der Delegierten keine Transparenz bei der Besetzung der Mitglieder internationaler Kommissionen will. Nur 8 Sektionen schlossen sich unserer Meinung an, dass es ein Anforderungsprofil und Vergaberichtlinien für diese Positionen geben sollte. Dass die Delegierten eine so unverständliche Entscheidung trafen, ist für uns kein Wunder, wurde doch vom PEB fälschlich behauptet, dass diese Entscheidung auch eine Statutenänderung mit unabsehbaren Folgen nach sich ziehen würde. Nicht



Die österreichische Reisegruppe in Trondheim.



Die österreichische Delegation – Paß, Kahler, Benda.

Sicherheit ein Menschenrecht

Das diesjährige Fachthema des IPA-Weltkongresses befasste sich mit den Menschenrechten. Zwei Tage lang informierten Vortragende aus mehreren Ländern über die gegenwärtige Situation der Menschenrechte. Österreich stellte vier der 72 Teilnehmer und hatte dazu junge Gendarmerie- bzw. Polizeibeamte entsendet.

Details lesen Sie in unserer Augustausgabe.

viel besser ging es der italienischen Sektion. Ihr berechtigter Antrag, dass das undemokratisch besetzte „Council of Elders“^{*} abgeschafft werden sollte, ging mit fliegenden Fahnen unter. Zum x-ten Male wurde international die Einführung eines neuen Ausweises verhindert. (Ungeachtet der internationalen Ablehnung wird Österreich seinen Feldversuch von heuer im Jahre 2004 flächendeckend fortsetzen). Dank gezielter Verwirrungstaktik des scheidenden Internationalen Schatzmeisters wurde auch der Antrag Luxemburgs abgelehnt, der vorsah, dass die EU-Länder den internationalen Beitrag in Euro abführen können. (Auch hier wird Österreich, um die horrenden Wechselungskosten zu sparen, sich nicht dem Diktat der Mehrheit anschließen). Begrüßenswert, aber ohne rechtliche Bedeutung ist die statutarische Festlegung, dass die IPA gegen Folter ist. Eine „no na“ - Entschliebung – wer ist schon für Folter. Obwohl, wie bereits erwähnt 33 Anträge für stundenlange Diskussionen sorgten, war das Endergebnis verschwindend und wurde eigentlich nur der Ist-Zustand einzementiert und dem Internationalen Präsidenten weitreichende Rechte ein-

geräumt. Die einzig nennenswerte positive Veränderung war die Streichung jener Regel, dass der Schatzmeister seinen Wohnsitz in der Schweiz haben müsse. Damit ist diese Position theoretisch für jedes Mitglied zugänglich.

Die wohl weitreichendste Entscheidung war aber, dass die spanische Sprache als vierte, neben Englisch, Französisch und Deutsch, eingeführt wird. Wie weit die spanischsprachigen Länder ihre Versprechungen erfüllen werden, das damit der Weg in Süd- und Mittelamerika für die IPA offen sei, wird sich noch zeigen. Sicher ist jedenfalls, dass diese vierte Sprache Mehrkosten verursacht und eine Erhöhung des internationalen Beitrages nach sich ziehen wird.

Neu in die IPA wurde Kroatien aufgenommen, Nigeria dagegen ausgeschlossen. Hoffnung auf Änderung versprach auch die Kandidatenliste für das neu zu bestellende PEB, unserer Weltführung, Vizepräsident Ahonen, Generalsekretär Carter und Schatzmeister Theraulaz hatten ihren Rückzug angekündigt. Während Carter und Ahonen klar ihren Rückzug vollzogen und dafür standing ovations ertoteten, ließ Theraulaz die Delegierten bis zuletzt im Unklaren, denn er hatte sich auf die Kandidatenliste setzen lassen. Ausgeblieben ist auch das Signal an die Jugend, man



Vertreter Österreichs bei der Parade anlässlich des norwegischen Nationalfeiertages am 17. Mai.

wählte zwei Pensionisten in das PEB. Frauen sind offensichtlich auch noch nicht führungsfähig, alle weiblichen Kandidaten fanden keine Zustimmung.

Was sich überhaupt rund um die Wahl des neuen PEB abspielte war kein Ruhmesblatt in unserer auf Freundschaft ausgerichteten Gemeinschaft. Ein Lobbyismus von bisher unbekanntem Ausmaß und massive Einflussnahme einiger Mitglieder des PEB, sorgten dafür, dass gewisse Kandidaten keine Chance hatten. So wurden alle Kandidaten aus Ost- und Nordeuropa aus dem Rennen geworfen.

Die bisher praktizierte Tole-

ranz und Ausgewogenheit wurde damit beendet – die Büchse der Pandora geöffnet. Mit Sicherheit wird der 17. Weltkongress in die IPA-Geschichte eingehen. Es ist zu befürchten, dass er den Keim der Spaltung in unsere Organisation getragen hat.

Richard Benda
Generalsekretär

^{*} Das „Council of Elders“ wird von den Präsidenten der Gründungssektionen England, Norwegen, Niederlande, Belgien und Frankreich besetzt. Es hat bei Statutenfragen ein Veto-recht.



Hauptanziehungspunkt der Kongresssteilnehmer nach Dienstschluss – der Polizeiclub im Justizmuseum.